Johanna Spyris Werk "Heidi" und dessen gleichnamige Verfilmung von Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993. Ein Vergleich

Markić, Paul

Master's thesis / Diplomski rad

2016

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:323548

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

Download date / Datum preuzimanja: **2024-03-29**

FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek

zir.nsk.hr

SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

dabar
DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti
nastavničkog usmjerenja

Paul Markić

Johanna Spyris Werk„Heidi“ und dessen gleichnamige Verfilmung von Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993. Ein Vergleich

Diplomski rad

Mentor: red. prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti

nastavničkog usmjerenja

Paul Markić

Johanna Spyris Werk „Heidi“ und dessen gleichnamige Verfilmung von Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993. Ein Vergleich

Diplomski rad

Područje humanističkih znanosti, polje filologija i grana germanistika

Mentor: red. prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016

J. -J. Strossmayer-Universität Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur - Lehramt

Ein-Fach-Studium

Paul Markić

Johanna Spyris Werk „Heidi“ und dessen gleichnamige Verfilmung von Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993. Ein Vergleich

Diplomarbeit

Mentor: o. Univ –Prof. Dr. Željko Uvanović

Osijek, 2016

J. -J. Strossmayer-Universität Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur

Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur - Lehramt

Ein-Fach-Studium

Paul Markić

Johanna Spyris Werk „Heidi“ und dessen gleichnamige Verfilmung von Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993. Ein Vergleich

Diplomarbeit

Literaturwissenschaft

Mentor: o. Univ –Prof. Dr. Željko Uvanović

Osijek, 2016

Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

Osijek, _____ _____

(Ort und Datum) (Unterschrift)

Abstract: *Die Filmadaption „Heidi“ vom Regisseur Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993 ist eine Anlehnung an die Romane „Heidi Lehr- und Wanderjahre“ und „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat“ der Schweizer Schriftstellerin Johanna Spyri. Sie hat die Handlung der Geschichte mit ihrem Heimatland verbunden, weil sich die Ereignisse zum größten Teil in einem kleinen Dorf in den Schweizer Alpen abspielen. Im Fokus ist das Leben der aufgeweckten Hauptprotagonistin Heidi, die noch als Baby zur Waise wurde und zwischen ihrer Heimat und dem Hause Sesemann in Frankfurt hin- und hergerissen ist. Das Werk ist bei den Leserinnen und Lesern sehr gut angekommen und wurde mit der Zeit in fünfzig Sprachen übersetzt und hat sich mit Hilfe verschiedener Medien auf die ganze Welt ausgebreitet. Der Hauptpunkt dieser Diplomarbeit war die Analyse der ausgewählten literarischen Verfilmung und des Buches in Form einer Vergleichung nach den wichtigsten Kriterien. Die Adaption ist der literarischen originalen Vorlage treu geblieben und es wurden minimale Abweichungen verzeichnet.*

Schlüsselwörter:
Johanna Spyri, Roman, Heidi, Literaturverfilmung, Heimat

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 9
2. Biographie: Johanna Spyri 11
   2.1. Leben 11
   2.2. Werk 12
      2.2.1. Heidi – Filme 13
3. Johanna Spyris „Heidis Lehr – und Wanderjahre“ 14
   3.1. Kapitel l – Zum Alp-Öhi hinauf 14
   3.2. Kapitel 2 – Beim Großvater 14
   3.3. Kapitel 3 – Auf der Weide 15
   3.4. Kapitel 4 – Bei der Großmutter 15
   3.5. Kapitel 5 – Es kommt ein Besuch und dann noch einer, der mehr Folgen hat 15
   3.6. Kapitel 6 – Ein neues Kapitel und lauter neue Dinge 15
   3.7. Kapitel 7 – Fräulein Rottenmeier hat einen unruhigen Tag 16
   3.8. Kapitel 8 – Im Hause Sesemann geht’s unruhig zu 16
   3.9. Kapitel 9 –Der Hausherr hört allerlei in seinem Haus, das er noch nie gehört hat 16
   3.10. Kapitel 10 – Eine Großmama 16
   3.11. Kapitel 11 – Heidi nimmt auf einer Seite zu und auf der anderen ab 17
   3.12. Kapitel 12 – Im Hause Sesemann spukt’s 17
   3.13. Kapitel 13 – Am Sommerabend die Alp hinan 17
   3.14. Kapitel 14 – Am Sonntag, wenn’s läutet 18
4. Adaption 19
   4.1. Typen der Literaturadaption 19
5. Der Film im Vergleich mit der Literaturvorlage 21
   5.1. Literatursprache vs. Filmsprache 21
   5.2. Veränderung auf der Handlungsebne 24
      5.2.1. Tabelle 1: Schematische Übersicht zu den Veränderungen auf der Handlungsebene 25
   5.2.2. Analyse der Veränderungen auf der Handlungsebene 35
   5.3. Die erzählten Räume 35
   5.4. Vergleichsanalyse der Figuren 35
      5.4.1. Heidi (Adelheid) 36
      5.4.2. Base (Tante) Dete 36
      5.4.3. Alp-Öhi 36
      5.4.4. Die restlichen Figuren 37
6. Filmsprache 38

6.1. Einstellungsgrößen der Kamera im Film 38
6.2. Kameraperspektive 41
6.3. Kamera-und Objektbewegung 44
6.3.1. Kamerabewegung 44
6.3.2. Objektbewegung 45
7. Schlussfolgerung 46
8. Zaključak 47
9. Quellen – und Literaturverzeichnis 48
9.1. Primärquellen 48
9.2. Filmographie 48
9.3. Sekundärquellen 48
9.4. Internetquellen 49
10. Abbildungsverzeichnis 50

1. Einleitung

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die Entwicklung vom stehenden bis zum bewegenden Bild und somit entstand der Stummfilm. Mit der Hinzufügung des Tons in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts begann die Ära des Tonfilms und es kam zu einer raschen Entwicklung der Filmproduktion. Zuerst konnte man die Filme nur auf einer Leinwand in den Kinos genießen, bis der erste Fernseher für den breiteren Gebrauch der Konsumenten auf dem Markt erschien, der zunächst nur in Schwarzweiß-Variante zu haben war. Später konnte man ihn auch in Farbe ergattern. Mit den neuen technischen Errungenschaften wurde bis heute stets die Qualität der Geräte verbessert. Die Technik veränderte sich in solch einer Form, so dass man heutzutage mit Hilfe eines Computers oder sogar nur eines Smartphones die Filme auch zu Hause bequem genießen oder auch eigene Amateurfilme oder Kurzfilme produzieren kann, weil die heutigen Kameras schon eine sehr gute Auflösung haben. Geschichtlich betrachtet entwickelte sich der Film zu einem eigenen „neuen“ Medium mit einer sehr ausgeprägten Filmindustrie wie z.B. Hollywood, die natürlich fast in jedem Land der uns bekannten Welt vertreten ist.

Parallel existiert das Theater, das seine Wurzel noch aus der Antike zieht und neben ihm noch die Oper, Operette, Ballett, Musical usw. Alle aufgeführten Medien haben ihren Ursprung in der Literatur, weil, bevor etwas entstehen kann, muss es zunächst auf einem Papier festgehalten werden, nach dem Prinzip die Vorstellungen, Gedanken und die Phantasie aus dem Kopf auf das Papier zu verewigen.

Bis zum einem gewissen Alter, kann nicht jeder etwas mit einem Buch anfangen. Die meisten lesen eine Pflichtlektüre aus einem einzigen Grund und der wäre eine bessere Note in der Schule zu bekommen.
In meinem Fall wurde mir erst so richtig auf der Gymnasium Stufe bewusst und erst recht auf dem Studium, der einen Großteil mit der Literatur verbunden war, dass die Literatur sehr wichtig ist und dass man durch sie vieles über die Epoche der betroffenen Zeit erfahren kann, wie z. B der Politik, Wirtschaft, Rollen der Frau oder des Mannes, was für Zustände geherrscht haben, ob Meinungsfreiheit herrschte oder nicht, usw. Es gab sehr viele Epochen, in denen man einen „Maulkorb“ kriegte und es verboten war, sich über gewisse Themen frei zu äußern und man nicht selten auch mit dem Tod bestraft wurde.

Der Großteil der Buchkonsumenten wird häufig enttäuscht, wenn sie einen Film sehen, nachdem sie die Buchvorlage schon gelesen haben, weil eine Verfilmung nie das Gleiche wiedergeben kann und sich oft die Wiedergabe mit der eigenen Phantasie kreuzt.
Im Film wird die Handlung meistens gekürzt, weil er nicht ewig dauern kann und jeder Regisseur die originale Textvorlage seinen eigenen Plänen und Vorstellungen anpasst. Er basiert sich nur auf die für ihn wichtigen Kapitel und oft werden neue Handlungen und Charaktere hinzugefügt.

In dieser Diplomarbeit werde ich zunächst Johanna Spyris Werk „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ lesen und danach für jedes Kapitel eine Zusammenfassung darlegen.
Der Schwerpunkt liegt in der kontrastiven Analyse der originalen Textvorlage und der gleichnamigen Adaption „Heidi“ von dem Regisseur Michael Ray Rhodes aus dem Jahre 1993.

Der Vergleich wird in mehreren Phasen durchgeführt. In der ersten Etappe werden die Handlungssegmente aus den beiden Medien analysiert und die wichtigsten Unterschiede mit Hilfe einer Tabelle geschildert. Danach erfolgt die Untersuchung der Figuren und der erzählten Räume. Zum Schluss werden die wichtigsten Punkte aus der Filmsprache aufgeführt, die für die Analyse relevant sind.

2. Biographie: Johanna Spyri

2.1. Leben



Abb.1 Johanna Spyri

Johanna Spyri wurde am 12.6.1827 im Dorf Hirzel, Kanton Zürich, als Johanna Louise Heusser geboren. Sie wuchs in einem Landarzthaushalt als das vierte von sechs Kindern des Arztes Johann Jakob Heusser und der pietistischen Lyrikerin Meta Heusser auf.[1] Nach der Dorfschule und dem Privatunterricht vom Pfarrer bekam sie in Zürich Musik- und Fremdsprachenunterricht. Mit sechzehn Jahren wurde sie für zwei Jahre in ein Internat in Yverdon geschickt. Von 18. bis zum 25. Lebensjahr lebte sie wieder bei ihren Eltern und gab Privatunterricht ihren beiden jüngeren Schwestern und trieb autodidaktische Literaturstudien. Nach der Heirat 1852 mit dem Rechtsanwalt und Redakteur Bernhard Spyri zog sie mit ihm nach Zürich. [2]

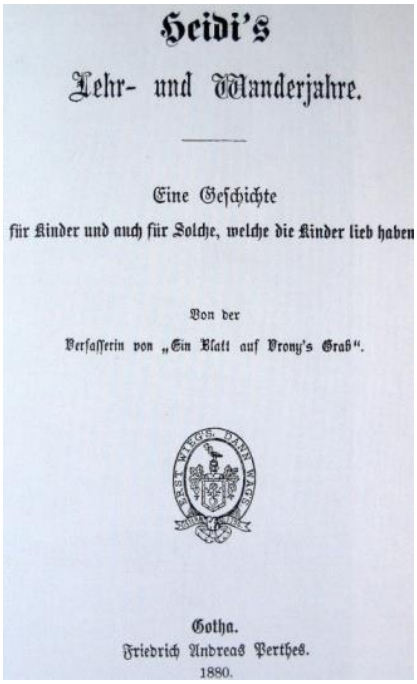
Er wurde ab 1868 Stadtschreiber von Zürich, dementsprechend wurde Johanna Spyri von da an als Frau Stadtschreiber angeredet. Die Ehe war nicht sehr glücklich, denn sie mochte die Hausarbeit nicht und ihr Mann arbeitete sehr viel und war oft abwesend. Während ihrer Schwangerschaft wurde sie von Depressionen heimgesucht. Ein Trost in diesen schweren Ehejahren war ihre Freundschaft mit Betsy Mayer, der Schwester Conrad Ferdinand Mayers. Ihr hat sehr viel an dieser Beziehung gelegen und sie schreibt Betsy sehr liebevolle Briefe: „Liebe Betsy, findest Du wohl Zeit, mir einige Worte zu sagen? Ich harre mit Sehnsucht darauf; laß mich nicht zu lange allein ohne Dich, Du weißt die Lücke die Du mir machst" Doch leider zieht sich Betsy Meyer zurück. Ein Pfarrer, der mit ihrer Mutter befreundet war, ermunterte Spyri zum Schreiben. 1871 erschien ihre erste Erzählung "Ein Blatt auf Vronys Grab" bei F.A. Perthes[3] und wurde ein großer Erfolg[4], doch es wurde mit dem 1879 erschienen Werk „Heidis Lehr- und Wanderjahre" mehr als übertroffen. Bereits ein Jahr später folgte der zweite Band „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat" und es erschien ebenfalls bei F. A.

[1]Vgl. http://gutenberg.spiegel.de/autor/johanna-spyri-562, 20.06.2015
[2]Vgl. http://www.bibliomedia.ch/de/autoren/Spyri_Johanna/710.html, 20.06.2015
[3]Friedrich Andreas Perthes war ein deutscher Verlag, ansässig im türingischen Gotha.
[4]Vgl. http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/johanna-spyri/, 20.06.2015

Perthes.[5] Ihr einziger Sohn Bernhard Diethelm starb mit 28 Jahren an Tuberkulose und im gleichen Jahr starb ihr Mann.[6] Der Erfolg der Heidi-Bücher verschaffte der Witwe ein finanziell sehr gut abgesichertes Leben. Bis zu ihrem Tod schrieb sie vor allem Geschichten für Kinder, reiste sie sehr viel und pflegte regelmäßigen freundschaftlichen Kontakt zum Dichter Conrad Ferdinand Mayer, dem Bruder von Betsy Mayer.[7] Nachdem sie an Krebs erkrankte und 1901 starb wurde sie auf dem Züricher Friedhof Sihlfeld begraben.[8]

2.2. Werk

Von 1871 bis zu ihrem Tod veröffentlichte Spyri 31 Bücher, 27 Erzählbände und 4 Broschuren, insgesamt 48 Erzählungen. Ihr Nachlass wurde zuerst im Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien in Zürich aufbewahrt. Im September 2011 gingen über 1000 Briefe, Manuskripte, Notizen und Dokumente an die Zentralbibliothek Zürich über. Viele Bücher und Texte von ihr werfen einen kritischen, nichts beschönigenden Blick auf die Schweiz und auf die Lebensbedingungen der Menschen während der frühen Industrialisierung. Besonders das Schicksal der Kinder und jungen Frauen lag ihr am Herzen. Ihre Texte sind deshalb nicht nur von literarischem, sondern auch sozialgeschichtlichem Interesse.[9]


Heidi's
Lehr- und Wanderjahre.

Eine Geschichte
für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben

Von der
Verfasserin von „Ein Blatt auf Vrony's Grab".

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1880.

Abb.2 Erstausgabe "Heidis Lehr-und Wanderjahre"

Johanna Spyri schuf mit „Heidis Lehr-und Wanderjahre" und „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat" die bekanntesten Kinderbücher der Welt. Sowohl im 19. Jahrhundert in Form von literarischem Text, als auch heute noch in Buchform, Hörspiel und Film sind die Heidi – Geschichten nicht nur bei den Kindern sondern auch bei den Erwachsenen sehr beliebt. Diese Tatsache führt dazu, dass es eine Gesamtauflage von mehr als fünfzig Millionen Exemplaren

[5]Vgl. http://www.bibliomedia.ch/de/autoren/Spyri_Johanna/710.html,10.10.2015
[6]Vgl. http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/johanna-spyri/, 20.06.2015
[7]Vgl. http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/johanna-spyri/ , 20.06.2015
[8]Vgl. http://zulu-ebooks.com/themen/10-themenschwerpunkte/22-johanna-spyri, 22.06.2015
[9]https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Spyri, 15.6.2015

erreicht hat, in fünfzig Sprachen übersetzt wurde und mehr als ein Duzend Verfilmungen hat.[10] Ein gutes Beispiel für Mehrfachbearbeitung sind die Filmadaptionen des Spyris Kinderbuches „Heidis Lehr – und Wanderjahre“. Bis jetzt liegen so zahlreiche Bearbeitungen vor, sei es als Zeichentrick, Anime, Spielfilm, Comic, Musical oder Serie.[11]

2.2.1. Heidi – Filme

Die erste Verfilmung war ein Stummfilm und entstand bereits im Jahre 1920 und der bis jetzt letzte Film basierend auf der Romanvorlage von Johanna Spyri ist aus dem Jahr 2015 und wurde in der Schweiz gedreht. Unten angeführt sind bis jetzt alle realisierten Spielfilme basierend auf Spyris Protagonistin Heidi.[12]

- **1920**: Heidi (1920), USA, Stummfilm, Regie: Frederick A. Thomson
- **1937**: Heidi (1937), USA, sehr freie Romanadaption nach damaligen US-amerikanischen Wertevorstellungen
- **1952**: Heidi (1952), CH, freie, aber nahe am Roman angelegte Adaption, erster deutschsprachiger Heidifilm
- **1953**: Heidi und ihre Freunde, D, nicht dem Roman folgende Adaption mit einigen Heidimotiven
- **1955**: Heidi und Peter, CH, Fortsetzung von Heidi (1952) frei nach dem 2. Heidi-Band
- **1965**: Heidi (1965), AUT, Remake in Farbe des Schwarz-Weiss-Films von 1952
- **1968**: Heidi kehrt heim USA/D, 96 Minuten, mit Maximilian Schell (Herr Richard Sesemann), Jean Simmons, Jennifer Edwards (Heidi)
- **1978**: The New Adventures of Heidi, USA, freie Romanadaption, mit Burl Ives (Grandfather) und Katy Kurtzman (Heidi)
- **1993**: Heidi (1993), USA/AUT/LUX, freie Romanadaption
- **2001**: Heidi (2001), CH, nicht dem Roman folgende Adaption, Heidi spielt nun im 21. Jahrhundert
- **2005**: Heidi (2005), GB, 104 min, Regie: Paul Marcus, mit Emma Bolger (Heidi), Max von Sydow (Alp-Öhi), Sam Friend (Geissenpeter), Geraldine Chaplin (Fräulein Rottenmeier),

[10] http://literatur.geschichte-schweiz.ch/johanna-spyri-heidi.html, 18.06.2015
[11] http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44036.php, 17.06.2015
[12] Vgl.https://de.wikipedia.org/wiki/Heidi_(Roman),15.6.2015

Jessica Claridge (Klara Sesemann), Diana Rigg (Klaras Großmutter), Robert Bathurst (Konsul Sesemann), Del Synnott (Butler Sebastian) und Oliver Ford Davies (Dr. Classen)

- **2015**: Heidi (2015, Film), CH/D, Regie: Alain Gsponer, mit Anuk Steffen (Heidi), Peter Lohmeyer (Sebastian), Bruno Ganz (Almöhi), Katharina Schüttler (Fräulein Rottenmeier), Maxim Mehmet (Herr Sesemann)

3. Johanna Spyris „Heidis Lehr – und Wanderjahre“

Das Werk wurde aus der Perspektive der Erzählerin geschrieben, die nicht persönlich in die Welt der Geschichte verwickelt ist. Im diesen Abschnitt wird eine Zusammenfassung jedes einzelnen der 14 Kapitel dargeboten, damit man eine gute Übersicht behält.

3.1. Kapitel l – Zum Alp-Öhi hinauf

Die Geschichte beginnt als ein 5-jähriges Mädchen, das auf den Namen Heidi hört, sich zusammen mit ihrer Tante auf dem Weg zu ihrem Heimatort macht. Nachdem zuerst Heidis Vater, als sie fast 1 Jahr alt wurde, tragisch verunglückte und einige Wochen später auch ihre Mutter verstarb, hatte Tante Dete für ihre Nichte, die zur Waisen wurde, gesorgt. Nach 4 Jahren muss sie einer gut bezahlten Anstellung nachgehen und deshalb nach Frankfurt zu einer wohlhabenden Familie umziehen. Da der Großvater, von allen Alp Öhi genannt, der nächste Verwandte ist, bringt Dete das Kind zu ihm auf die Alphütte hinauf. Mit ihrer ungehobelten Erscheinung erzürnt sie den Öhi, der von ihrem Auftreten überhaupt nicht begeistert ist, aber seine Enkelin, die Adelheid, hatte er schnell ins Herz geschlossen.

3.2. Kapitel 2 – Beim Großvater

Nachdem Dete wieder verschwunden ist, erkundet Heidi Stück für Stück ihr neues Zuhause und lernt ihren Opa besser kennen, mit dem sie schnell einen guten Bezug aufbaut. Große Freude tritt auf, als der Geissenpeter die 2 Ziegen Schwänli und Bärli wieder nach Hause bringt.

3.3. Kapitel 3 – Auf der Weide

Heidi geht zum ersten Mal mit Geissenpeter und seiner Schar Ziegen auf die Weide hinaus und genießt die schöne Natur, die frische Bergluft, die verschiedenen Blumen, die Berge, den klaren Himmel und freut sich wieder darauf zu sehen, wie die Sonne den Bergen gute Nacht sagt.

3.4. Kapitel 4 – Bei der Großmutter

Als der Winter an die Tür klopft und die ganze Hütte mit Schnee bedeckt wird, sieht Heidi den Peter immer seltener, weil er in dieser Zeit zur Schule muss und nicht mehr mit den Ziegen auf die Weiden hinauf geht. In dieser Zeit besuchte sie auch Peters Zuhause und lernt seine Mutter Brigitte und die blinde Großmutter kennen, die sie schnell ins Herz einschließt.
Die Großmutter freut sich jedes Mal wenn ihre Adelheid an die Tür klopft und war besonders dankbar, als durch ihre Vermittlung der Alp-Öhi höchstpersönlich den alten Dach und alle anderen Schäden am Hause repariert.

3.5. Kapitel 5 – Es kommt ein Besuch und dann noch einer, der mehr Folgen hat

Nachdem schnell der Winter, noch schneller der fröhliche Sommer darauf vergeht und schon wieder ein neuer Winter sich dem Ende zuneigt, ist Heidi jeden Tag glücklicher, weil sich der Frühling annähert. Am sonnigen Märzmorgen besucht der Herr Pfarrer aus dem Dörfli den Öhi in seiner Hütte und klärt ihn auf, dass Heidi schon vor einem Jahr die Schule hätte besuchen sollen, da sie jetzt schon das 8 Lebensjahr vollendete. Einen Tag darauf kommt schon die Tante Dete wieder und teilt mit, dass sie für ihre Nichte einen guten Ort bei einer wohlhabenden Familie gefunden hätte und nimmt sie mit nach Frankfurt.

3.6. Kapitel 6 – Ein neues Kapitel und lauter neue Dinge

Im Frankfurt bringt die Base Dete ihre Nichte in die Residenz des Herrn Sesemann, um eine Gespielin seiner kranken Tochter Klara zu sein. Schon am ersten Tag wird Heidi von der Fräulein Rottenmeier eingeweiht, wie sie sich benehmen soll und was ihre Aufgaben sind. Beim Abendessen schläft Heidi vor Müdigkeit am Tisch ein, da sie einen strapazierenden und langen Tag hatte.

3.7. Kapitel 7 – Fräulein Rottenmeier hat einen unruhigen Tag

Am ersten Morgen im neuen Haus braucht Heidi ein wenig Zeit bis sie begreift, dass sie nicht mehr in den Alpen weilt und sich an den neuen Luxus gewöhnt. Fräulein Rottenmeier ist weiterhin nicht begeistert von dem neuen „Störenfried“ und versucht mit Hilfe des Hauslehrers ihn loszuwerden, trifft aber auf keine Unterstützung. Klara genießt die neue Veränderung in ihrem Leben und blüht besonders auf, als Heidi kleine Kätzchen bringt. Sebastian findet schnell einen sicheren und bequemen Platz für die neuen Haustiere.

3.8. Kapitel 8 – Im Hause Sesemann geht’s unruhig zu

Während des Unterrichts beim Herrn Kandidat läutet zweimal die Türglocke. Das erste Mal kommt der junge Drehorgelspieler, um das versprochene Geld abzuholen, hält sich aber ein bisschen länger auf und unterhält alle in dem Studierzimmer mit seiner schönen Musik. Das zweite Mal bring Sebastian ein Korb rein, aus welchem viele kleine Kätzchen herausspringen und in dem ganzen Zimmer herumtoben. Fräulein Rottenmeier ist ganz außer sich und schreit nach der Bedienung, um ihr diese gräulichen Tierchen vom Leibe zu halten.

3.9. Kapitel 9 –Der Hausherr hört allerlei in seinem Haus, das er noch nie gehört hat

Herr Sesemann kommt von seiner Reise zurück und bring jede Menge schöne Sachen mit nach Hause. Klara begrüßt ihren Papa mit großer Zärtlichkeit, weil sie ihn sehr lieb hat und er erwidert ihre Emotionen auf die gleiche Art. Herr Sesemann lernt die kleine Schweizerin kennen und will sie weiterhin im Haus behalten, wie es sich sein Töchterchen auch wünscht, obwohl Fräulein Rottenmeier sie ins negative Licht stellt, um sie loszuwerden. Nach 14 Tagen muss der Herr seinen Geschäften in Paris nachgehen.

3.10. Kapitel 10 – Eine Großmama

Klaras Großmama kommt aus Holstein und hält sich eine längere Zeit auf, um Fräulein Rottenmeier zu unterstützen und sich selber ein Bild der ganzen Situation im Haus zu machen. Schnell bemerkt sie, dass Heidi einen großen Kummer hat und versucht sie zu trösten und

aufzubauen. Durch Großmamas Hilfe befreit sich Heidi und beginnt endlich zu lesen. Herr Kandidat ist sehr überrascht darüber und hält es für unglaublich, dass eine Anfängerin so gut lesen kann. Am Abendtisch wartet auf Heidi im Teller das Buch mit den großen Bildern, welche sie an ihre Heimat erinnern.

3.11. Kapitel 11 – Heidi nimmt auf einer Seite zu und auf der anderen ab

Die letzte Woche, in der die Großmama noch ihre Zeit in Frankfurt verbringt, klopfte an die Tür. Beide Mädchen sind sehr traurig deswegen, vor allem Heidi, die sich an die Nachmittage, in denen sie mit der Großmama viel Zeit verbrachte, sehr gewöhnte. Die Sehnsucht nach der Heimat ist so stark, dass Heidi so gut wie nichts mehr isst und oft im Zimmer ihren Kopf fest in den Schlafkissen drückt und weint.

3.12. Kapitel 12 – Im Hause Sesemann spukt's

Alle Bediensteten im Haus sind sehr unruhig, weil merkwürdige Dinge passieren und jeden Morgen trotz Verrieglung die Eingangstür weit offen steht. Nach mehreren Rottenmeiers Briefen bricht Herr Sesemann seine Geschäftsreise ab und kommt Heim, um den Geschehnissen auf den Grund zu gehen. Es stellt sich heraus, dass der spukende Geist Heidi ist, die in der Nacht schlafwandelt. Nach dem der Herr Doktor Heidi untersucht, rät er seinem Freund, das Mädchen schnell wie möglich an die heimatliche Bergluft zu schicken.

3.13. Kapitel 13 – Am Sommerabend die Alp hinan

Herr Sesemann nimmt die Diagnose des Herrn Doktor sehr ernst und trommelt schon um 5:00 Uhr am Morgen das ganze Haus zusammen, um die Aufgaben für Heidis Abreise zu verteilen.
Danach geht er in Klaras Zimmer und klärt sie sorgfältig über das neue Vorhaben auf. Die freudige Nachricht erfährt Heidi als letzte und ist überglücklich. Nachdem alles gepackt ist, geht die Heimreise los. Sebastian begleitet die kleine Schweizerin zunächst nach Basel, danach mit dem Zug nach Mayenfeld und zuletzt setzt Heidi die Reise nach ihrem Dörfli ohne Sebastian fort mit einem Leiterwagen und einem mageren Rößlein des Bäckers. Zuerst liefert sie die weichen Brötchen bei der blinden Großmutter ab und dann rennt sie schnell und sehnsüchtig zu ihrem geliebten Großvater und umarmt ihn.

3.14. Kapitel 14 – Am Sonntag, wenn's läutet

Seit Heidi wieder Heim ist, sind alle gesundheitliche Beschwerden, die sie in der Fremde hatte, verschwunden. Sie genießt ihre Zeit mit dem Geissenpeter, der Brigitte und dem Großpapa. Die Großmutter besucht sie oft, liest ihr die Lieder aus dem alten Buch vor und versorgt sie mit weichen Brötchen aus dem Dörfli, die sie sich jetzt mit dem Geld aus Frankfurt leisten kann. Heidi verursacht eine große und positive Veränderung bei ihrem Opa, nachdem sie ihm eines Abends in der Hütte über ihren Bezug zum Gott erzählt und die Geschichte vom den verlorenen Sohn aus ihrem Buch vorliest. Am nächsten Tag geht der Opa mit seiner Enkelin nach all diesen langen Jahren in die Kirche. Nach der Sonntagsmesse spricht er sich mit den Pfarrer aus und wird von den Dorfbewohnern sehr schön und lieb empfangen. Durch dieses Ereignis findet der Alp Öhi seinen inneren Frieden und kündigt an, den nächsten Winter sein altes Quartier im Dörfli zu beziehen.

4. Adaption

„Als literarische Adaption (von lateinisch adaptare = anpassen) bezeichnet man die Umarbeitung eines literarischen (meist epischen) Werkes von einer Gattung in eine andere, Beispielweise in ein Drama, oder in eine Oper, beziehungsweise die Bearbeitung in ein anderes Medium wie Comic, Hörfunk, Film, Fernsehen oder ein Computerspiel.“[13]

4.1. Typen der Literaturadaption

Wenn es um die Verfilmung literarischer Werke geht, setzen sich so einige Literaturwissenschaftler mit der Kategorisierung der Arten von Literaturadaptionen auseinander. Der folgende Text befasst sich mit der Differenzierung unterschiedlicher Arten von Adaptionen, die Alfred Estermann und Helmut Kreuzer vorgeschlagen haben. Estermann klassifiziert drei Formen der Adaption.[14] Die erste Möglichkeit der Umsetzung eines literarischen Werkes in ein Film ist die *Dokumentation*. Bei diesem Typ handelt sich um unveränderte Aufzeichnungen von Theateraufführungen (Bsp. Gründgens, *Faust* 1960)[15]. Die zweite mögliche Umsetzung ist das *Filmkunstwerk,* hierbei benutzt der Regisseur eine literarische Vorlage um daraus etwas Neues zu schaffen (Bsp. Fritz Lang, *Nibelungen* 1924)[16]. Drittens nennt er die *Verfilmung.* Bei der Verfilmung wird die literarische Vorlage zerlegt und umgeformt wobei die Vorlage in den Hintergrund treten kann, indem „Teile und Figuren entfallen, andere werden hinzuersonnen, umgedeutet und umcharakterisiert, Handlungen und Momente werden kaschiert und frisiert, Akzente werden gesetzt und übergangen.“[17] In Bezug auf diese Einordnung gehört Johanna Spyris Werk „*Heidis Wander- und Lehrjahre*“ zum letzten genannten Typ, der Verfilmung.
Helmut Kreuzer unterteilt die filmische Literaturadaption in vier Grundformen. Sie basiert auf einen unterschiedlichen Standpunkt in Bezug auf die Werktreue.[18] Bei der ersten Form ist die Rede von der *Adaption als Aneignung von literarischem Rohstoff*. In dieser Art der Adaption werden nur ausgewählte Handlungselemente und Figuren entnommen, wobei sie in der weiteren Ausführung den Bezug auf die Literaturvorlage verlieren. Die Handlungsführung und die Figurenkonstellation nimmt eine ganz andere Wendung an. Kreuzer fordert, um dieser Art der

[13]http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/30565/Adaption_%28Literatur%29,2.9.2015
[14]Vgl. Estermann, A., (1965):*Die Verfilmung literarischer Werke*, Bonn: Bouvier, S. 204
[15]Ebenda
[16]Ebenda
[17]Ebenda, S. 205
[18]Gast, W., (1993): *Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse*, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg

Adaption gerecht zu werden, entsprechende Filme erst einmal ohne Blick auf die Vorlage zu analysieren und beurteilen.

Die zweite Adaptionsform, wahrscheinlich die häufigste Form von Literaturadaption, stellt die *Adaption als Illustration*, die bebilderte Literatur dar. Hierbei hält sich der Regisseur, so weit wie es das neue Medium zulässt, möglichst genau an die literarische Vorlage, wobei Handlung, Figuren und sogar Dialoge der Vorlage genau übernommen werden. Solche Literaturverfilmungen, die auf medienspezifische Transformationsleistungen in ihrer konventionellen Filmsprache und Dramaturgie verzichten[19], werden einfach nur langweilig (Bsp. *Effi Briest* Verfilmung von Gründgens und Jugert).

Als *Adaption als Transformation* bezeichnet Kreuzer die dritte Form in seiner Typologie und es stellt die Verfilmung als „analoges Werk" dar. Der Begriff der Transformation ist von Irmela Schneider in die filmanalytische Diskussion eingeführt worden.

„Transformation soll heißen, dass nicht nur die Inhaltsebene ins Bild übertragen wird, dass vielmehr die Form-Inhalts-Beziehung der Vorlage, ihr Zeichen- und Textsystem, ihr Sinn und ihre spezifische Wirkungsweise erfasst werden und dass im anderen Medium, in der anderen Kunstart und der anderen Gattung aus einem anderen Zeichenmaterial ein neues, aber möglichst analoges Werk entsteht. Diese Analogie erfordert nicht, dass der Dialog wörtlich genommen wird, im Gegenteil: Sie kann erfordern, dass er geändert wird, um gerade dadurch im Kontext des Films eine analoge Funktion auszuüben."[20]

Das heißt, nicht nur das Was (also die Inhaltsebene) sondern auch das Wie (also die Form-Inhaltsbeziehung) wird in der Verfilmung berücksichtigt.[21] Es geht um die Sinneserfassung des zu Grunde liegenden Werks. Bei dieser Adaptionsform unterscheidet Kreuzer zwei Untertypen.

1. Die interpretierende Transformation von Literatur in das filmische Zeichensystem
2. Die Transformation als radikal subjektive Interpretation der Vorlage (ein eher seltener Typus)

[19]Gast, W., (1993): *Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse*, Frankfurt am Main: VerlagMoritzDiesterweg, S.48

[20]Ebenda

[21]Kargl, R., (2006): *Wie Film erzählt. Wege zu einerTheorie des multimedialen Erzählens im Spielfilm*, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH/Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 17.

Die vierte, also letzte Form Kreuzers Adaption ist auch wie bei Estermann, die *Adaption als Dokumentation*. Dabei handelt es sich um Aufzeichnungen von Theateraufführungen, die auch heute noch im Fernsehen zu sehen sind.

5. Der Film im Vergleich mit der Literaturvorlage

5.1. Literatursprache vs. Filmsprache

„Nicht weil das Kino eine Sprache ist,
kann es uns so schöne Geschichten erzählen,
sondern weil es sie uns erzählt hat,
ist es zu einer Sprache geworden.“[22]

Der Film ist wie eine eigene Sprache mit seinem eigenen Sprachsystem und Sprachsymbolen. Indem man ein Wort liest, realisiert man verschiedene Bedeutungen und innere vorgestellte Bilder. Beim „Lesen“ eines Films geschieht etwas Ähnliches und zwar aufgrund eines äußeren sichtbaren Bildes wird ein weiteres inneres Bild realisiert. Das Medium Buch besteht aus regelgeleiteten Kombinationen von Wörtern und dementsprechend wird die Semantik von Wörtern und Sätzen interpretiert. Im Gegensatz dazu besteht die Filmsprache aus den unterschiedlichsten Komponenten wie Einstellungsgröße, Perspektive, Kamera- und Objektbewegung, Beleuchtung, Bildkomposition, Beziehung zwischen Wort, Bild und Ton und dabei wird der durch Montage hergestellte Zusammenhang zwischen ihnen interpretiert.

Die Darstellungsform einer Geschichte wird im Medium Buch als eine lineare Satzfolge beschrieben im Gegensatz zum Filmsprachmedium in dem die Geschichte als Abfolge von Einstellungen erklärt wird. Der Film weist eine ganze Reihe von gestalterischen Möglichkeiten auf, die wiederrum zum Verständnis des jeweiligen Films dazu beitragen.

„Die äußere Story ist nur eine Seite des Filmerlebens. Für die Wirkung eines Filmes ist entscheidend, welche teils bewussten und teils unbewussten Inhalte und Entwicklungen damit in Erleben des Zuschauers Erzeugt werden. Unbewusste Wirkungen fesseln stärker als bewusste.

[22]Metz, C., (1972): *Semiologie des Films*, München: Fink, S. 73

Im Kino entscheidet sich die Frage der Wirksamkeit daher ganz wesentlich auf der Ebene der unbewussten Grundkomplexe.“[23]

Aus dem Zitat geht hervor, dass der Film eine denotative und konnotative Bedeutung hat. Im literarischen Medium bezeichnet die Denotation die direkte, unmittelbare Bedeutung eines Wortes, Satzes oder Textes. Genauso wie die Sprache hat jedes Filmbild eine denotative Bedeutungsebne, d.h. etwas ist so, wie es ist, und wir müssen uns nicht bemühen es zu erkennen, denn es erklärt sich von selbst. Im Gegensatz dazu ist die konnotative Ebene des Films weitaus komplexer, denn sie bedient sich der filmgestalterischen Mittel und macht auf eine Bedeutung aufmerksam, die über das gezeigte Bild hinausgeht. Um Bedeutung zu erzeugen, hat der Film in diesem Zusammenhang den Vorteil, alle anderen Kunstformen wie Literatur, Malerei, Musik und Theater, einzubeziehen. Auf diese Weise hat der Film die Möglichkeit mehrere Dinge zur gleichen Zeit zu sagen. Sofern der Film die künstlerischen Mittel sinnvoll einsetzt um einer bloßen Abbildung eine neue Bedeutung darzubieten, kann es von den Zuschauern so gesehen werden, dass es auch eine unbewusste Wirkung auf sie ausüben kann.

„*Zwei Ziegen fressen die Rollen eines Films auf, der nach einem Bestseller gedreht worden ist, worauf die eine Ziege zur anderen sagt: „Mir war das Buch lieber“. (Alfred Hitchcock)“*[24]

An diesem Witz sieht man die ironische Haltung Hitchcocks über das Verhältnis von Literatur und Film, obwohl man auch heute von Literaturwissenschaftlern Polemiken zu hören bekommt, die das Fernsehen, wie die Medien, allgemein als entscheidende Faktoren eines vermeintlichen kulturellen Verfalls jeder literarischen Bildung kriminalisieren. Solch ein Denken kann auf den populärwissenschaftlichen Streitschriften aus den USA zurückgeführt werden, die das Fernsehen für gesellschaftliche, politische, sprachliche und kulturelle Defizite verantwortlich machen. Die Vertreter dieser Theorie sind der Auffassung die audiovisuellen Medien unterbinden die Phantasietätigkeit des Rezipienten und degradieren ihn zum passiven Zuschauer ohne Eigenaktivität. Darüber hinaus bewirkt das Buchlesen eine positive Intention: Es regt die Phantasie und Einbildungskraft an, mit Hilfe deren man einen sprachlichen Text zu einem ästhetischen Textgebilde umwandelt und verarbeitet. Die Auffassung Literaturverfilmungen

[23]Blothner, D., (1999): *Erlebniswelt Kino, über die unbewusste Wirkung des Films*, Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe, S. 96
[24]Gast,W., (1993): *Literaturverfilmung* , Bamberg: C. C. Buchners Verlag, S. 7

seien nur wenig geschätzt und als hybride Kunstform grundsätzlich misstrauisch betrachtet, war nicht nur früher, sondern ist auch heute immer noch anzutreffen. Die Vorstellungen, dass das mit symbolischen Zeichen arbeitende Sprachkunstwerk eine aktive Rezeptionshaltung des Lesers fordere, während das bilddominierte Darstellungsverfahren des ikonischen Mediums Film grundsätzlich eine passive Konsumhaltung fördere,[25] können heute als überholt gelten.

Im Sommer 2003 hat die Bundeszentrale für politische Bildung ein „Filmkanon" für den Schulunterricht eingeführt. Diese Tatsache zeigt, dass das „neue" Medium als ebenbürtig akzeptiert wird. Der Film ist nämlich ein wichtiges Element unserer Kultur, der ein unverzichtbarer Bestandteil der ästhetisch-kulturellen Erziehung sein sollte.

Zusammengefasst kann man das Verhältnis von Literatur und Film wie folgend beschreiben: anfangs standen sie in Konkurrenz gegenübereinander, später herrschte Hegemonie seitens der Literatur und heute besteht eine Koexistenz.

[25]Bohnenkampf, A. & Lang T. Herausgeber, (2005): *Intepretationen Literatutverfilmungen*, Stuttgart: PhilippReclam jun. GmbH& Co

5.2. Veränderung auf der Handlungsebne

Mit Hilfe der Tabelle 1 wird die Handlungsveränderung schematisch dargestellt. In der ersten Spalte wird immer die Handlungsszene dem originalen Text entnommen und anschließend die filmische Transformation in der zweiten Spalte präsentiert. Am Schluss wird in der letzten Spalte die Art der Veränderung aufgeführt.
Es wird zwischen Ellipse, Variation, Hinzufügung und Raffung unterschieden. Bei der Ellipse entfällt ein Handlungssegment ganz, der Variation werden sie ganz oder in Teilen durch ein anderes ersetzt und während man in einer Hinzufügung komplett neue Handlungselemente einbaut, werden in einer Raffung die schon vorhandenen gekürzt.[26]

Wichtige Bemerkung:

Alle Szenen, die sich im Film nach 2 Stunden 18 Minuten ereignen, sind in meinem Falle Hinzufügung, weil sich die Handlung auf Johanna Spyris zweite Buch „ Heidi kann brauchen, was es gelernt hat " bezieht. Nur das erste Buch „Heidis Lehr- und Wanderjahre" liegt in der Domäne der Analyse in dieser Diplomarbeit.

[26] Vgl. Bienk, A., (2008): Filmsprache – *Einführung in die interaktive Filmanalyse, Marburg:* Schürenverlag

5.2.1. Tabelle 1: Schematische Übersicht zu den Veränderungen auf der Handlungsebene

	Textvorlage	Filmische Transformation	Art der Veränderung
1	Im Buch erfährt man aus einem Gespräch zwischen Barbel und Dete heraus, dass während eines Hausbaus auf Heidis Vater Tobias ein Balken herunterfiel und ihn totschlug. Heidis Mutter erkrankte vor Schrecken am heftigen Fieber und wurde paar Wochen nach Tobias Tod begraben.	Der Film beginnt mit der Streitszene zwischen dem Alp-Öhi und seinem Sohn Tobias. Beim Weggehen kommt ein Gewitter auf und ein Donner schlägt eine Tanne nieder. Dabei verunglücken Heidis Eltern tödlich und sie, als Baby überlebt.	**Variation**
2	Dete begegnet die Barbel vor ihrem Haus.	Die Barbel ist auf der Straße aufgetaucht.	**Variation**
3	Heidi und der Geissenpeter lernen sich schon während der Unterhaltung zwischen Dete und Barbel kennen.	In der Verfilmung ist es erst beim Großvater zum ersten Kontakt gekommen, als Geissenpeter die Ziegen auf die Weide hinausführ.	**Variation**
4	Man erfährt im Buch, dass Geissenpeters Vater beim Holzfällen verunglückte und auch so genannt wurde wie er.		**Ellipse**
5	Nachdem Dete wieder ins Döfli kam, befragen sie die Menschen wo Heidi ist.		**Ellipse**
6	Erst im 4. Kapitel, als es kalt wurde und der erste Winter kam, besucht Heidi zum ersten Mal die Alphütte und lernt die blinde Großmutter und Peters Mutter Brigitte kennen.	Heidi lernt die blinde Großmutter schon den ersten Tag kennen, als sie erstmals mit ihrer Tante auf dem Weg zum Alp Öhi war.	**Variation**
7		Der Großvater schenkt seiner Enkelin eine Schnitzerei, die er mit seinen eigenen Händen aus Holz schnitzte. Es stellt die	**Hinzufügung**

		Umgebung, die Weide, die Bergen und die Natur dar.	
8	Adelheit unterhält sich mit dem Großvater und erforscht Schritt für Schritt ihr neues Zuhause und es wird im Buch alles detailliert beschrieben.		**Ellipse**
9		In einem Gebet, bittet Heidi den lieben Gott, dass er dafür sorgt, dass sie der Großvater mag.	**Hinzufügung**
10	Das erste gemeinsame Abendessen und die Errichtung des Bettes werden in der Textvorlage sehr genau beschrieben.		**Ellipse**
11	Die Namen der eigene Ziegen, hat Heidi von dem Großvater im Stall erfahren, kurz nachdem sie Peter vom Hüten brachte.	Als Heidi zum ersten Mal mit dem Geissenpeter das Schar Ziegen auf die Weide hinausführt, lernt sie alle bei Namen kennen und war fasziniert, weil Peter alle einzeln unterscheiden kann.	**Variation**
12		Heidi schaut bei der Geburt einer Ziege zu und kümmert sich später um sie, weil der Opa sie sterben lassen wollte. Durch Heidis Hilfe überlebt das kleine Geißlein.	**Hinzufügung**
13	Der Herr Pfarrer besucht den Öhi in seiner Hütte, um ihn in aller Ruhe darauf aufmerksam zu machen, dass Heidi in die Schule muss, weil sie schon 8 Jahre alt ist und eigentlich seit dem letzten Winter die Schule hätte besuchen müssen.	Im Film dagegen kommt mit dem Herr Pfarrer auch der Schullehrer und das Gespräch war sehr drohend und aggressiv.	**Variation**
14	Heidi weckt den schlafenden Peter, weil ein großer Raubvogel der laut krächzte und schrie über sie kreiste.		**Ellipse**

15	Die beiden Kinder essen gemeinsam auf der Weide und Peter ist sehr froh darüber, weil Heidi ihre große Essensstücke mit ihm teilt.		**Ellipse**
16	Das Geißlein Distelfink stürzt fasst dem Abhang hinab. Am Rande des Abgrunds packt Peter es am Beinchen und die Heidi lockt es mit frischen Kräuter an. Nach der erfolgreichen Rettung will Peter Distelfink mit der Rute bestrafen, aber Heidi nimmt es unter Schutz und verspricht am Peter, ihn weiterhin mit ihrem Käse zu belohnen.		**Ellipse**
17	Der Winter kommt und Peter muss regelmäßig in die Schule gehen und deswegen sieht er Heidi seltener.		**Ellipse**
18	Als die ganze Umgebung mit Schnee überdenkt wurde, besucht Peter den Öhi und Heidi nach 8 Tagen er sie letztlich gesehen hatte. Beim Verlassen ladet er Heidi zu seiner Großmutter ein.		**Ellipse**
19	Am nächsten Tag wickelt der Großvater seine Enkelin in einer warmen Decke ein und fährt sie mit dem Schlitten zur Peters Hütte. Dort lernt sie die Mutter Brigitte und die blinde Großmutter kennen. Sobald es dunkel wird, holt sie der Opa wieder ab und bring nach Hause zurück.	Der Großvater verbietet seiner Enkelin die blinde Großmutter zu besuchen, aber sie hört nicht auf ihn. Sie geht alleine ohne Begleitung und bedeckt den Kopf mit einer Decke, weil es regnet. Es gab noch keinen Schnee, wie in der Textvorlage erwähnt.	**Variation**
20	Heidi sagte nur : „Großvater morgen müssen wir den Hammer und die großen Nägel mitnehmen und den Laden festschlagen bei der Großmutter und sonst noch viele Nägel einschlage, denn es kracht und klappert alles bei ihr“. Hatte rasch zugestimmt	Heidi schwindelt den Opa mit der Behauptung, sie hätte es der blinden Großmutter versprochen, dass er den Dach und den Laden repariert, an. Der Großvater wehrte sich zunächst, aber gibt mit der Zeit nach.	**Variation**

21	Nachdem Heidi erfährt, dass die Großmutter blind ist, weint sie so fest, dass sie niemand beruhigen kann. Sie kommt nicht mehr aus der Betrübnis heraus.	Im Film ist diese Szene überhaupt nicht emotionell und die Großmutter flüsterte ihr in Ohr, dass sie mit den Fingern sehen kann.	**Variation**
22	Brigitte kommt aus dem Haus und bedankt sich beim dem Öhi für die Reparatur. Er unterbricht sie und sagt nur schon gut und macht einfach weiter.		**Ellipse**
23	Dete behauptet, dass Heidi schon nach einem Tag wieder zurück nach Hause kann, falls es ihr in Frankfurt nicht gefällt.	Im Film behauptet Dete, sie kann nach einer Woche wieder zurück zum Opa. In beiden Fällen handelt es sich um eine Lüge.	**Variation**
24	Als Dete dem Opa erklärt, dass sie ihm die Heidi nach 3 Jahren wieder abnimmt und nach Frankfurt bringt, erwidert er: „ Nimms und verdirbs“.	In der Verfilmung weigert es sich dagegen, aber durch Detes Einreden verursacht sie beim ihm ein schlechtes Gewissen und er gibt nach.	**Variation**
25	Blinde Großmutter ruft aus dem Fenster: „Dete Dete, nimm uns das Kind nicht weg! Nimm uns das Heidi nicht“	Heidi verabschiedet sich in der Hütte und verspricht der Großmutter weiche Brötchen aus Frankfurt zu bringen.	**Variation**
26	Peter schlägt vor Wut mit seiner Rute auf dem Tisch.	Der Öhi teilt dem Peter mit, das Heidi nicht mehr hier ist und nach Frankfurt geht. Er rennt schnell ins Dörfli herunter und dem Zug nach und schafft noch die Heidi zu fragen, ob sie wieder zurückkommt.	**Variation**
27		Dete zählt das Geld, welches sie von der Fräulein Rottenmeier für die Übergabe ihrer Nichte bekommt.	**Hinzufügung**
28		Beim kennenlernen teilt Heidi der Klara mit, dass sie wieder zurück nach Hause geht, vorauf sie ein Asthmaanfall bekommt.	**Hinzufügung**

29	Am ersten Morgen klopft die Bedienung mehrmals an die Tür und ruft Heidi zum Frühstück.	Nur Fräulein Rottenmeier kommuniziert mit Heidi über eine Sprechanlage.	**Variation**
30	Im Esszimmer bittet Fräulein Rottenmeier den Herr Kandidat, den Herr Sesemann zu benachrichtigen, um zu sagen, dass Heidi wegen des vierjährigen Altersunterschied nicht mit Klara an den Unterricht teilnehmen kann.		**Ellipse**
31	Heidi leert unabsichtlich im Studierzimmer die schwarze Tinte über sämtliche Studienhilfsmittel, Bücher, Hefte, Tintenfass und den Tischteppich.		**Ellipse**
32	Der Drehorgelspieler begleitet Heidi bis zu der Kirche, damit sie den Turm besteigen kann und bringt sie anschließen zur Residenz Sesemann zurück, weil sie nicht mehr den Weg wusste.		**Ellipse**
33	Der Türmer macht von innen die Kirchentür auf, begleitet Heidi bis hoch in den Turm rauf, hebt sie vom Boden und haltet sie an das offene Fenster, damit sie hinunter gucken kann.	Der Türmer ist schon in der Kirche, als Heidi reinstürzt. Er zeigt nur wo die Treppen, die bis zum Turm führen, sind und Heidi besteigt sie ohne ihn.	**Variation**
34	Nachdem der Türmer die schützende Mutterkatze wegbringt, beschenkt er Heidi mit zwei kleinen Kätzchen.	Heidi erhält nur ein kleines Kätzchen.	**Variation**
35		Das kleine Kätzchen kratzt ein Kissen auf dem Bett auf und die beiden Mädchen spielen mit den ganzen Federn, die schon über das gesamte Zimmer verteilt sind, bis sie Fräulein Rottenmeier unterbricht.	**Hinzufügung**
36	Am folgenden Morgen kommt der junge Drehorgelspieler in das Studierzimmer, um das versprochene Geld für Heidis		**Ellipse**

	„Stadtführung“, abzuholen, hält sich aber ein bisschen länger auf, dreht an seiner Orgel und erhält deswegen vom Sebastian mehr Pfennige, als erwartet.		
37	Die Kätzchen springen aus dem Korb und toben durch das ganze Zimmer, beißen an Herr Kandidats Beinkleid und klettern am Kleide von Fräulein Rottenmeier.	Herr Kandidat ist nicht mehr im Zimmer. Klara und Heidi sind alleine mit den Tierchen und Fräulein Rottenmeier ist empört und niest allergisch, sobald sie das Zimmer betretet.	**Variation**
38	Heidi erinnert sich an Bases Worte, sie könne Frankfurt jeder Zeit verlassen und heimgehen. Sie packt in Eile ihre Brötchen im roten Halstuch zusammen, setzt ihren Strohhut auf und will in die Alpen zurück, aber schon unter der Haustür verhindert Fräulein Rottenmeier ihr Vorhaben.		**Ellipse**
39	Fräulein Rottenmeier entdeckt im Kleiderschrank, all die Brötchen, die Heidi für die blinde Großmutter sammelte und befiehlt der Tinette sie samt den Strohhut zu entsorgen.		**Ellipse**
40	Im Buch kommt Herr Sesemann 2 Mal von seinen Geschäftsreisen nach Hause und zwar im Kapitel 9 und später im Kapitel 12, als es im Hause spukt.	In der Verfilmung wird jedoch das erste Mal der Hausherr erwartet und deswegen auch das ganze Haus geputzt und auf Vordermann gebracht. Stattdessen kommt die Großmama, weil der Herr Sesemann geschäftlich verhindert ist. Klara ist sehr enttäuscht und traurig darüber.	**Variation**
41	Fräulein Rottenmeier weißt im Gespräch den Hausherrn darauf hin, dass sie alle getäuscht wurden und Heidi nicht der Beschreibung entspricht wie erwarten und keine geeignete Gespielin für Klara ist. Herr Sesemann		**Ellipse**

	spricht danach mit dem Herr Kandidat und anschließend noch mit seiner Tochter und entscheidet sich für den Verbleib der kleinen Schweizerin.		
42	Herr Sesemann schickt die kleine Schweizerin, um ihm ein Glas Wasser zu holen, damit er mit seiner Tochter reden kann. Heidi geht sogar aus dem Haus in die Stadt zum Brunnen mit frischem Wasser, wo so viele Leute sind und begegnet den Herr Doktor, der einen lieben Gruß an dem Hausherrn ausrichtet.		**Ellipse**
43	Herr Kandidat teilt sehr überrascht der Großmama mit, dass Heidi lesen kann und sofort begleitet sie ihm ins Studierzimmer um sich über diese erfreuliche Nachricht zu versichern. Heidi sitzt neben Klara und liest ihr eine Geschichte vor.	Während des Unterrichts fängt Heidi zum ersten Mal an zu lesen. Zu diesem Zeitpunkt waren außer Kara und dem Lehrer, noch die Fräulein Rottenmeier und die Großmama selbst anwesend und haben den bewegenden Moment miterlebt.	**Variation**
44		Am Weihnachten betet Heidi am Fenster zum Gott und bittet ihm um, ihre Familie zu beschützen, dass alle gesund bleiben und sie niemals vergessen.	**Hinzufügung**
45		Heidi erwacht, nachdem sie von ihrer Großmutter träumte und schreit „Sie stirbt“ und klopft mit Fäusten gegen die geschlossenen hölzernen Fensterstoren. Zuerst stürzt Fräulein Rottenmeier ins Zimmer herein und danach tröstet die Großmama, das kleine Mädchen.	**Hinzufügung**
46	In der Textvorlage reist die Großmama wieder nach Holstein im Kapitel 11 ab.	Im Film dagegen, weilt sie noch im Hause Sesemann, als sogar Heidi endlich wieder in die Schweiz zurückgeht.	**Variation**

47	Weil jeden Morgen die Haustür trotz Verriegelung weit offen steht und niemand weit und breit zu sehen war, engagiert Fräulein Rottenmeier den Johann und Sebastian, die Nacht unten im Zimmer in der Nähe des großen Saals zu verbringe, und den rätselhaften Geschehnissen auf den Grund zu gehen.	Sebastian verbringt ängstlich alleine die Nacht im Gang, um den Dieb/Geist zu erwischen. Johann wird im Film allgemein nicht erwähnt.	**Variation**
48	Fräulein Rottenmeier sendet Briefe an Herr Sesemann und der Großmama, um den Spuk einen Ende zu machen, aber beide halten es für einen Unfug und kommen nicht.	Herr Sesemann kommt unangemeldet nach Hause und erfährt erst alles über die unerklärlichen Ereignisse. Die Großmama weilt die ganze Zeit im Haus und ist gar nicht abgereist wie im Buch.	**Variation**
49	Zwei Tage nachdem der Hausherr den zweiten Brief von der Fräulein Sesemann erhält, in dem sie über den erschütterten Zustand der Tochter, wegen den unheimlichen Vorgängen im Haus, schreibt und das schlimmste befürchtet, schellt er an seiner Hausglocke. Als sich Sebastian sicher war, dass es sich um einen Menschen handelt und die Hand des Herren erkennt, öffnet er die Tür.	In der Nacht beim Öffnen der Haustür, schlägt Frau Rottenmeier den Hausherrn mit einem Schirm auf den Kopf, weil sie einen Dieb oder Geist erwartete.	**Variation**
50	Herr Seseman befolgt dem Rat des Doktors und entschließt Heidi nach Hause gehen zu lassen. Der Klara verspricht er im nächsten Jahr in die Schweiz zu reisen, wenn sie nicht jammert und seine Entscheidung akzeptiert. Der Herr verkündet diese freudige Nachricht persönlich an Heidi.	Klara überbringt ihrer Freundin die schöne Neuigkeit, aber sagt Heidi, sie müsse ihr versprechen in einem Monat wieder zurück nach Frankfurt zu kehren.	**Variation**

51	Herr Sesemann beordert Dete zu sich und bittet sie das Kind nach Hause zu bringen. Dete muss leider diese Bitte aus geschäftlichen Gründen ablehnen. Sebastian begleitet die kleine Schweizerin zunächst nach Basel, danach mit dem Zug nach Mayenfeld und zuletzt setzt Heidi die Reise nach ihrem Dörfli ohne Sebastian fort mit einem Leiterwagen und einem mageren Rößlein des Bäckers.	Dete stimmt sofort zu, ihre Nichte zu begleiten und behauptet sie hätte schon den Öhi mit einem Brief über alles informiert. Der Herr überreicht ihr eine Menge Geld für die Umstände. Die Reise im Film wird nur durch die Zugfahrt dargestellt und als sie schon vor dem Dörfli ankamen.	**Variation**
52	Die Fahr und die Unterhaltung mit dem Bäcker und der Bäcker selbst wurden in der Verfilmung komplett ausgelassen.		**Ellipse**
53	Heidi schenkt der Brigitte ihren Federhut bevor sie den Opa besucht, weil er solche Hüte nicht mag.		**Ellipse**
54		Zuerst geht Dete alleine in die Alphütte rein, während sie Heidi befiehlt Draußen zu warten. Danach teilt sie dem Öhi mit, dass Heidi für einen Monat hier bleibt und überreicht ihm den Brief des Herrn Sesemann. Der Großvater wirft den Brief samt dem Geld, welches in dem Couvert beigelegt wurde, ins Feuer. Dete beschimpft ihm, nimmt das Geld aus dem Feuer und macht sich aus dem Staub.	**Hinzufügung**
55	Adelheid rennt so schnell wie möglich zu ihrem Großvater, stürzt sich auf ihn zu, wirft ihren Korb auf dem Boden und umklammert den Alten. Der Großvater sagt nichts und seine Augen waren seit Jahren wieder nass vor Freude.	Der Öhi weigert sich mit Heidi zu sprechen und geht ohne einen Ton in den Stall. Nachdem sie ihm folgte, sagt er seiner Enkelin, er wolle sie nicht haben und sie solle weggehen. Nach einigen Minuten als er sie niedergeschlagen sah, kommt er zu ihr und umarmt sie.	**Variation**

56	Heidi erfährt von Brigitte, dass der Bäcker im Dörfli auch weiche Brötchen, wie solche die sie aus Frankfurt brachte, macht. Großmutters Gesundheit liegt Heidi sehr an Herzen und sie hat jetzt auch genug Geld um die teuren Brötchen für sie zu kaufen.		**Ellipse**
57	Heidi liest der blinden Großmutter Lieder aus dem alten Buch vor.	Sie liest ihr Geschichten aus dem roten Buch vor, das ihr Klaras Großmama in Frankfurt geschenkt hatte.	**Variation**
58	Heidi klärt den Großvater eines Abends in der Hütte über ihren Bezug zum Gott auf und liest ihm die Geschichte von dem verlorenen Sohn aus ihrem Buch vor. Am nächsten Tag geht der Opa mit seiner Enkelin nach all diesen langen Jahren in die Kirche. Nach der Sonntagsmesse spricht er sich mit den Pfarrer aus und wird von den Dorfbewohnern sehr schön und lieb Empfangen. Durch dieses Ereignis findet der Alp Öhi seinen inneren Frieden und kündigt an, den nächsten Winter sein altes Quartier im Dörfli zu beziehen.		**Ellipse**
59		Während Heidi Opas Bett richtet, findet sie ein eingerahmtes Familienfoto auf dem ihr Großvater, Vater, Mutter und sie als Baby abgebildet sind.	**Hinzufügung**
60	Nach der Kirche kommt der Öhi persönlich mit seiner Enkelin in die Geissenpeter-Hütte, schüttelt der Großmutter die Hand und sagt sie müssen wieder ans Flicken gehen bevor der Herbstwind kommt.		**Ellipse**

5.2.2. Analyse der Veränderungen auf der Handlungsebene

Nach der Analyse der Veränderungen auf der Handlungsebene wurde festgestellt, dass die Gruppe der Variationen am zahlreichsten ist, gefolgt von den Ellipsen, während die Hinzufügungen am wenigsten präsent sind. Die Variationen in der Handlung haben am meisten dazu beigetragen, dass sich die Charakterzüge bei einigen Figuren zwischen den zwei Medien stark unterscheiden, wie z.B. bei Dete und dem Alp Öhi (siehe Vergleichsanalyse der Figuren). Durch alle vorgefundenen Handlungsveränderungen wie z.B. der Kürzung, Hinzufügung oder der Veränderung in der Chronologie in der Filmadaption, wurde der Sinn der Heidi Geschichte nicht beeinflusst. Der Regisseur ist trotz den Anpassungen seiner Sichtweise der Textvorlage dem Kern der Geschichte treu geblieben.

5.3. Die erzählten Räume

Zu den relevanten Räumen bzw. Orten, in denen sich die Handlungen in der Textvorlage austragen, zählen Alp Öhis Hütte, Stall, Weide, Geissenpeters Hütte, Haus der Sesemanns in Frankfurt, Bahnhof und Kirche. Der Regisseur konnte sich auch hier, wie auch bei den Figuren, die unbegrenzte Freiheit nehmen und bei der Umsetzung auf die Leinwand seiner Phantasie freien Lauf lassen, weil im Buch die Räume zwar aufgeführt werden, aber keine konkreten Beschreibungen beinhalten.
Von den Orten Mayenfeld, Frankfurt am Main, Prättigau, Dolmschleg, Dörfli, Badragaz und Basel wird der Großteil in der Verfilmung erwähnt.

5.4. Vergleichsanalyse der Figuren

Bei der Analyse der Figuren wurde festgestellt, dass der Regisseur einen großen Spielraum für die Interpretation der Charaktere hatte, weil die Mehrheit von ihnen in der Textvorlage nicht detailliert von Johanna Spyri beschrieben wurden.
Bei einigen ist nur die Altersangabe bekannt oder sie werden nur mit einem einzigen Adjektiv beschrieben. Dies ermöglicht es dem Leser seine eigene Phantasie zu aktivieren und sich selber den Charakter gedanklich zu kreieren.

Im Gegensatz zu der originalen Ausgabe von „Heidi“, wurde die Gesamtausgabe, die ich gelesen habe, zusätzlich von Rudolf Stüssi illustriert und dadurch wurde automatisch die eigene Vorstellung der Personen, Räume oder Orte beeinträchtigt.
In dem folgenden Abschnitt werde ich die Figuren nach den physischen und charakterlichen Merkmalen vergleichen und nur die wichtigsten und größten Unterschiede aufführen.

5.4.1. Heidi (Adelheid)

Unsere Hauptprotagonistin wurde in beiden Medien charakterlich identisch dargestellt. Jedoch konnten physische Veränderungen festgestellt werden. Im Buch nahm Dete sie als eine Einjährige auf und brachte Heidi mit fünf Jahren zum Großvater und erst im Kapitel 5 vollendete sie das achte Lebensjahr. Im Film dagegen war die kleine Schweizerin schon 8 Jahre alt, als sie zum Öhi ankam. In der Textvorlage hatte Heidi schwarzes krauses Haar und in der Verfilmung wurde sie von der Schauspielerin Noley Thornton mit langem dunkelblondem Haar dargestellt.

5.4.2. Base (Tante) Dete

Da sie in der Textvorlage 26 Jahre alt ist und über ihr Äußeres nichts steht, kann man nur eine enorme Veränderung im Charakter aufweisen. Im Buch kümmert sich Dete nach dem Tod ihrer geliebten Schwester rührend um ihre kleine Nichte und gibt sie erst an dem Großvater ab, als sie keine andere Wahl mehr hatte und wegen der neuen Anstellung nach Frankfurt umziehen musste. Sobald sich eine gute Möglichkeit bei den Sesemanns ergab, holte sie Heidi sofort ab. In der Verfilmung verhielt sich Dete gegenüber Heidi unfreundlich, grob, gemein und man bekam den Eindruck, das Geld wäre ihr wichtiger.

5.4.3. Alp-Öhi

In beiden Medien wird dem Publikum schnell bewusst, dass der Großvater Tobias ein Einzelgänger ist. Er zieht sich auf seine Alphütte zurück, um so wenig wie möglich mit den Bewohner aus dem Dörfli etwas zu tun zu haben. Die Dorfmenschen lästerten über ihn, hatten eine schlechte Meinung und auch etwas Angst. Die Hauptdifferenz ist der Bezug zu seiner geliebten Enkelin Adelheid. Im Buch hatte sie der Öhi sofort ins Herz geschlossen und er hatte die ganze Zeit über einen zärtlichen und liebevollen Umgang mit ihr. Im Film dagegen weigerte

er sich, Heidi am Anfang überhaupt aufzunehmen und benahm sich sehr ignorant, grob und kalt gegenüber ihr, bis er sich nach einiger Zeit an sie gewöhnte und sie akzeptierte.

5.4.4. Die restlichen Figuren

In der Verfilmung wurde Klara Sesemann gebrechlicher und kranker dargestellt. Sobald sie sich ein bisschen aufregte, vor allem, wenn die Rede von Heidis Rückkehr in die Schweiz war, kriegte sie ihre Anfälle und musste versorgt und beruhigt werden. Diesen Eindruck bekam man aus dem Buch nicht und die Anfälle wurden nur im Gespräch erwähnt.

Tobias, Heidis Vater wird im Film John genannt und wird zusammen mit Heidis Mutter Adelheid direkt in der ersten Szene lebendig dargestellt, während man in der Textvorlage, die traurige Geschichte der verunglückten Eltern aus einem Gespräch zwischen der Tante Dete und der breiten Barbel beim Bergsteigen erfährt.

Da der treue Diener Sebastian im Buch an einer Stelle als Bursche vom Hausherrn bezeichnet wird und sonst keine weiteren Angaben beinhaltet sind, und im Film dagegen von einem älteren Herren mit weißen Haaren gespielt wird, kann man nur erschließen, dass sich das Alter unterscheidet.

Bei folgenden Charakteren konnte ich keine oder eine minimale Differenz aufweisen: Barbel, Geissenpeter, Brigitte (Mutter vom Geissenpeter), die Geissenpeterin (blinde Großmutter vom Geissenpeter), Alte Ursel, Fräulein Rottenmeier, Herr Sesemann, Jungfer Tinette, Herr Kandidat (Klaras Hauslehrer), Großmama (Frau Sesemann /Klaras Großmutter) und Herr Pfarrer.

Zu den Figuren die in der Textvorlage erwähnt und in der Verfilmung komplett ausgelassen wurden, gehören folgende: der Türmer, Detes und Adelheids Mutter (Heidis Großmutter), Alp-Öhis Bruder, Bäcker aus dem Dörfli, Kutscher Johann und die langjährige Köchin.

6. Filmsprache

Der Ausdruck Filmsprache ist in der Welt der Filmproduktion ein wichtiger Bestandteil. Die Filmgeschichte wird mit Hilfe der Bilder und des Tons dem Publikum nähergebracht. Das Zusammenspiel der audiovisuellen Kommunikation zwischen dem Film und dem Zuschauer geschieht in Form einer Sprache. Nach Wolfgang Gast wird die Filmsprache in die Kategorien Einstellungsgrößen, Perspektiven, Kamera- und Objektbewegungen, Beleuchtung, *Mise en scène*[27], Wort-Bild-Ton-Beziehungen, Denotation und Konnotation und Montage aufgeteilt. Im nächsten Abschnitt werden einige Kategorien genauer erläutert.

6.1. Einstellungsgrößen der Kamera im Film

Der Begriff Einstellungsgröße bezeichnet das Größenverhältnis eines abgebildeten Objekts bzw. einer Person zur gegebenen Bildfläche. Die Einstellungsgröße ist abhängig von der Distanz der Kamera zum abgebildeten Objekt/Subjekt und den Eigenschaften/Einstellungen des verwendeten Objektivs.[28] Dementsprechend beschreibt man mit dem Begriff wie groß, bzw. klein etwas dargestellt und vom Rezipienten aufgenommen wird. Die Einstellungsgrößen werden in acht Grundformen eingeteilt und zwar in: Weit (Panoramaeinstellung), Total, Halbtotal, Halbnah, Amerikanisch, Nah, Groß und Detail. Die verschiedenen Einstellungsgrößen werden dazu eingesetzt um bestimmte Wirkung auf den Rezipienten zu bewirken.

[27] Mise en scène: *Mise-en-scène* umfasst alles, was auf der Szene für das Bild arrangiert wird – die Bildkomposition, die Bildgestaltung im sichtbaren Bildausschnitt, die Farbkomposition, Lichtgestaltung, Anordnung der Figuren und Dinge im Bild, Umgang mit Raum und Tiefe, Ausstattung, Kostüm, Maske, Schauspielerführung etc., Quelle:http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=4741, 8.09.2015

[28]http://www.filmmachen.de/film-grundlagen/bildgestaltung/einstellungsgroesse 10.9.2015

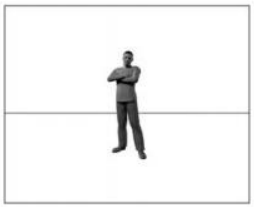
	**1. Panorama (Weit)** Landschaft/ Übersicht		**5. Halbnah /Medium Shot** Personen sind nicht von Kopf bis Fuß auf dem Bild zu sehen. Die Gestik steht im Vordergrund
	**2. Totale/ Long Shot** Abbildung einer oder mehrerer Personen, Umgebung dominiert		**6. Nah/Head and Shoulder** Brustbild einer Person, die Mimik ist wichtig
	**3. Halbtotale/ Full Shot** Person/en und Umgebung, ausgewogenes Verhältnis zwischen beidem		**7. Groß/Closeup** Gesicht der Person, starke Betonung der Mimik, deutliche Sichtbarkeit des Gefühlsausdrucks
	**4. Amerikanisch** Ursprünglich aus Westernfilmen. Person ist „vom Colt aufwärts“ sichtbar		**8. Detail/Extreme Closeup** Teile des Gesichts oder bestimmter Objekte sind so dargestellt, dass sie das Bild füllen

Abb. 3 Einstellungsgrößen der Kamera



Abb.4 Einstellungsgröße: Panorama

Heidi und Geissenpeter auf der Weide



Abb. 5 Einstellungsgröße: Groß

Klara Sesemann



Abb. 6 Einstellungsgröße: Halbnah

Fräulein Rottenmeier, Klara und Heidi

im Hause Sesemann



Abb. 7 Einstellungsgröße: Total

Die Stadt Frankfurt bei Heidis Ankunft

6.2. Kameraperspektive

Die Kameraperspektive bestimmt, aus welchem Betrachtungswinkel die Kamera ein Objekt bzw. eine Person filmt und stellt damit eine unmittelbare physische und psychische Verbindung zwischen dem Publikum und dem dargestellten Geschehen her.

Dabei bilden die Kameraperspektive und die Einstellungsgröße eine untrennbare Einheit. Denn während die Einstellungsgröße bestimmt, was man zu sehen bekommt, entscheidet die Perspektive darüber, *wie* man es zu sehen bekommt.[29] Im Allgemeinen wird zwischen drei Grundtypen unterschieden: Normalsicht (Zentralperspektive), Froschperspektive (Untersicht) und Vogelperspektive (Aufsicht). Bei der Normalsicht befindet sich die Kamerahöhe auf Augenhöhe und damit entspricht sie unserer alltäglichen Wahrnehmung. Die Funktion dieser Sichtweise ist es, das Gesehene als eine Realismusillusion wahrzunehmen. Man redet von einer Froschperspektive, wenn die Kamera von einem niedrigeren Standpunkt auf ein Geschehen, eine Person oder eine Figur aufblickt. Sie wird eingesetzt, um eine dramatische Betonung zu setzen. Sie kann entweder eine Person stärker, bedrohlicher, oder kräftiger wirken lassen, beidem der Zuschauer einen beunruhigenden oder beängstigenden Eindruck von Unterlegenheit bekommt. Es können komische Effekte erweckt werden, indem man eine Person auf diese Weise lächerlich macht und karikiert.

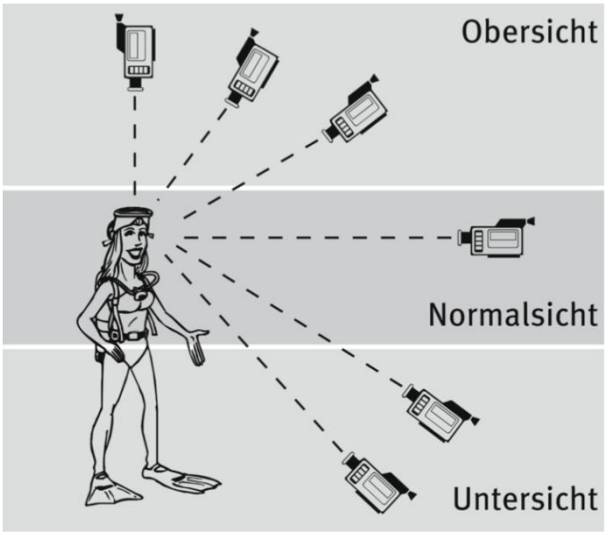


Abb.8 Kameraperspektiven

Als Vogelperspektive wird der Kamerablick von oben aus einer erhöhten Position auf das Geschehen, eine Person oder eine Figur nach Unten bezeichnet[30]. Es wird auf die Personen und Dinge herabgeschaut. Auf diese Weise bekommt der Zuschauer das Gefühl von Überlegenheit vermittelt. Im Allgemeinen können so Personen, Gebäude oder Objekte kleiner erscheinen.

[29]http://www.filmmachen.de/film-grundlagen/bildgestaltung/kameraperspektive, 10.9.2015
[30]Gast, W., (1993): *Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse*, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, S.26



Abb. 9 Kamerasicht: Vogelperspektive



Abb. 10 Kamerasicht: Froschperspektive



Abb. 11 Kamerasicht: Normalperspektive

6.3. Kamera-und Objektbewegung

Innerhalb eines Filmes kann man zwischen zwei Arten der Bewegung reden und zwar von der Bewegung der Kamera und der Bewegung von Objekten und Personen. Dies wird eingesetzt, um bestimmte gezielte Wirkungen beim Rezipienten zu erzielen.[31]

6.3.1. Kamerabewegung

Stand

Hierbei bewegt sich die Kamera nicht, sondern hat einen festen Stand, wobei die Bildgröße auch nicht verändert wird.[32]

Schwenk

Die Kamera schwenkt aus einer festen Position und ist analog zur Bewegung mit dem Kopf. Dabei kann sie ein natürliches Bewegungstempo haben oder aber auch ein schnelles.[33]

Fahrt

Sie ist mit der Bewegung des ganzen Körpers vergleichbar, sie kann auch den Eindruck erwecken, mit einem Fahrzeug zu fahren. Es gibt verschiedene Arten der Fahrten: Ranfahrt, Zufahrt, Rückfahrt, Parallelfahrt, Aufzugsfahrt und Verfolgungsfahrt.[34]

Zoom

Hierbei geht es nicht um eine wirkliche Kamerabewegung, denn die Kamera bleibt an ihrem Platz, sondern es geht um die Veränderung der Brennweite des Objektivs. Auf diese Weise erscheinen Gegenstände oder Personen kleiner, bzw. grösser.[35]

Subjektive Kamera

Es wird mit einer beweglichen Handkamera gefilmt, wobei dem Rezipienten der Eindruck vermittelt wird, er sei am Geschehen unmittelbar beteiligt.[36]

---

[31] https://filmpuls.ch/kamerabewegungen/, 14.09.2015
[32] http://www.cedis.fu-berlin.de/av-medien/beratung/av_lexikon/kamerabewegung/index.html, 15.09.2015
[33] Ebenda
[34] Ebenda
[35] Ebenda
[36] Ebenda

6.3.2. Objektbewegung

Alle Bewegungen vor der Kamera werden Objektbewegungen genannt und dazu gehören z.B. gehen, rennen, fliegen, fahren, sprechen, schauen, usw. Eine Bewegung im Bild kann auf drei Weisen verlaufen und zwar kann sie in das Bild hineinführen (vom Zuschauer weg), aber sie kann auch nach vorn aus dem Bild heraus führen (auf den Zuschauer zu), oder sie verläuft parallel zum unteren Bildrand (von rechts nach links oder umgekehrt am Zuschauer vorbei).[37]

[37]http://www.evangelisches-gymnasium-meinerzhagen.de/tl_files/Fachbereiche/Kunst/Unterrichtsmaterial%20KUNST/FILM%20Lexikon.pdf, 29.9.2015

7. Schlussfolgerung

Nach der kontrastiven Analyse bin ich zum Entschluss gekommen, dass der Regisseur Michael Ray Rhodes im Großen und Ganzen in seiner filmischen Adaption „Heidi“ aus dem Jahre 1993 der originalen literarischen Vorlage, der Schriftstellerin Johanna Spyri treu geblieben ist. In der Handlung und der Chronologie konnten keine größeren Unterschiede festgestellt werden. Es kam zu keiner Veränderung in der Pointe der Geschichte, in der sich unsere Hauprotagonistin Heidi wegen schmerzhaften Heimwehs, trotz den besseren Bedingungen und dem ganzen Reichtum der wohlhabenden Familie Sesemann, für die Rückkehr zu ihren Alpen, ihren bescheidenen Zuhause mit dem Strohbett und für ihre Liebsten entscheidet.

In der Filmekranisierung wurden alle 14 Kapitel des ersten Buches „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ bearbeitet, jedoch auch einige Kapitel aus dem zweiten Buch „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat“, das nicht der Gegenstand der Analyse in dieser Diplomarbeit war.

Die meisten Abweichungen konnten bei den Figuren vermerkt werden. Schon rein das physische Aussehen der Heidi stimmt mit der Beschreibung aus dem Buch nicht überein. Der Großvater des kleinen Mädchens, von allen Alp Öhi genannt, wird als kalt, brutal, grob und schlecht gelaunt charakterisiert, was im Buch nicht der Fall war. Die Base Dete wurde in der Filmadaption komplett aus dem negativen Aspekt gezeigt, als eine egoistische Person, der nur der Profit wichtig ist, während sie sich in der literarischen Vorlage ausgesprochen gut um ihre kleine Nichte kümmert und sich erst schweren Herzens von ihr trennt, als es keinen anderen Ausweg mehr gab. Im Film wurden alle Emotionen stärker und intensiver präsentiert, als man den Eindruck aus dem Buch bekam.

Aus der modernen Sichtweise kann man davon ausgehen, dass in der heutigen Zeit so eine Geschichte nicht den gleichen Erfolg bei dem Publikum erzielen würde, wie in den 19. und in den frühen 20. Jahrhundert, weil sich die zeitgenössischen Kinder nicht mit der Figur Heidi identifizieren können, weil sich der Lebensstil deutlich geändert hat.

Die Verfilmung wurde auch als Miniserie in mehreren Teilen ausgestrahlt und erhielt 1994 einen „*Golden Globe*“ in der Kategorie *Beste Miniserie*, womit die Adaption als gelungen gezählt wird.

8. Zaključak

Nakon cjelokupne analize došao sam do zaključka, da je redatelj Michael Ray Rhodes u svojoj filmskoj adaptaciji „Heidi“ iz 1993. godine ostao vjeran originalnom književnom predlošku spisateljice Johanne Spyiri. Sama se radnja i kronologija ne razlikuju previše. Nije došlo do promjene same srži priče, u kojoj se naša glavna protagonistica Heidi, zbog jake nostalgije za domom, unatoč boljim uvjetima u Frankfurtu i svom bogatstvu dobrostojeće obitelji Sesemann, odlučuje za povratak svojim Alpama, svom skromnom domu sa slamnatim krevetom te svojim najmilijima.

U filmskoj ekranizaciji obrađeno je svih 14 poglavlja prve knjige „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ te također i neka poglavlja iz druge knjige iste spisateljice „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat“, koja nije bila predmetom analize ovog diplomskog rada.

Odstupanja najviše dolaze do izražaja u figurama. Već sama Heidi, po fizičkom izgledu, ne odgovara opisu u knjizi. Djed male djevojčice okarakteriziran je kao hladan, surov, grub te mrzovoljan prema njoj, što u knjizi nije slučaj. Teta Dete u filmskoj adaptaciji kompletno je prikazana iz negativnog aspekta, kao egoistična osoba kojoj je važan samo profit, dok se u literarnom predlošku izrazito brine o svojoj nećakinji i tek se teška srca od nje odvaja, kad nije bilo drugog izlaza. U filmu su sve emocije prezentirane pojačano i intenzivnije, nego što se stekao dojam u knjizi.

Iz moderne perspektive može se doći do zaključka, da danas takva priča ne bi imala toliki uspjeh kao u 19. i ranom 20. stoljeću, jer se suvremena djeca ne mogu identificirati sa likom Heidi budući da se način života potpuno promijenio.

Ekranizacija je također podijeljena u više dijelova i emitirana u obliku miniserije te nagrađena 1994. godine sa „Golden Globe“ u kategoriji *najbolja miniserija*, čime se ubraja u uspješne filmske adaptacije.

9. Quellen – und Literaturverzeichnis

9.1. Primärquellen

Rhodes, Michael Ray, (1993), *Heidi*, Harmony Gold Pictures, Silvio Berlusconi Communications, Bill McCutchen Productions und Walt Disney Television, USA, Österreich, Luxemburg

Spyri, Johanna, (2000), Heidis Lehr – und Wanderjahre, Chur: Verlag Desertina

9.2. Filmographie

Titel: „Heidi“
Regie: Michael Ray Rhodes
Buch: Johanna Spyri
Drehbuch: Jeanne Rosenberg
Land: USA, Österreich, Luxemburg
Produktionsjahr: 1993
Musik: Lee Holdridge
Bildformat: 1,33:1 (4:3)
Sprache: Deutsch (synchronisiert), English (original)
FSK: 6
Studio: Harmony Gold Pictures, Silvio Berlusconi Communications, Bill McCutchen Productions und Walt Disney Television
Spieldauer: ca. 184 Minuten
Darsteller: Jason Robards, Jane Seymour, Lexi Randall, Sian Phillips, Patricia Neal, Noley Thornton.

9.3. Sekundärquellen

Bienk, A., (2008): Filmsprache – *Einführung in die interaktive Filmanalyse, Marburg:* Schürenverlag

Blothner, D., (1999): *Erlebniswelt Kino, über die unbewusste Wirkung des Films*, Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe

Bohnenkampf, A. & Lang T. Herausgeber, (2005), *Interpretationen Literaturverfilmungen*, Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co

Estermann, A., (1965): *Die Verfilmung literarischer Werke*, Bonn: Bouvier

Gast, W., (1993): *Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse*, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg

Gast,W., (1993): *Literaturverfilmung* , Bamberg: C.C.Buchners Verlag

Kargl, R., (2006): *Wie Film erzählt. Wege zu einer Theorie des multimedialen Erzählens im Spielfilm*, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH/Europäischer Verlag der Wissenschaften

Metz, C., (1972): *Semiologie des Films*, München: Fink

9.4. Internetquellen

https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Spyri,15.6.2015

https://de.wikipedia.org/wiki/Heidi_(Roman),15.6.2015

http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/30565/Adaption_%28Literatur%29, 2.9.2015

http://www.filmmachen.de/film-grundlagen/bildgestaltung/einstellungsgroesse, 10.9.2015

http://www.filmmachen.de/film-grundlagen/bildgestaltung/kameraperspektive, 10.9.2015

http://www.evangelisches-gymnasium-meinerzhagen.de/tl_files/Fachbereiche/Kunst/Unterrichtsmaterial%20KUNST/FILM%20Lexikon.pdf, 29.9.2015

http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44036.php, 26.9.2015

http://gutenberg.spiegel.de/autor/johanna-spyri-562, 20.06.2015

http://www.bibliomedia.ch/de/autoren/Spyri_Johanna/710.html, 20.06.2015

http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/johanna-spyri/, 20.06.2015

http://zulu-ebooks.com/themen/10-themenschwerpunkte/22-johanna-spyri , 22.06.2015

http://literatur.geschichte-schweiz.ch/johanna-spyri-heidi.htm/,18.06.2015

http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44036.php, 17.06.2015

https://filmpuls.ch/kamerabewegungen/, 14.09.2015

http://www.cedis.fu-berlin.de/av-medien/beratung/av_lexikon/kamerabewegung/index.htm, 15.09.2015

http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=4741, 8.09.2015

10. Abbildungsverzeichnis

1.) Johanna Spyri – https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Spyri#/media/File:Zentralbibliothek_Z%C3%BCrich_-_Johanna_Spyri_-_000006279_2.tif, 20.6.2015

2.)Erstausgabe “Heidis Lehr-und Wanderjahre”– https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Spyri#/media/File:Spyri_Heidi.jpg, 20.6.2015

3.) Einstellungsgrößen der Kamera-http://www.digitalparents.at/perfekte-snapchat-stories-und-foto-romane-mit-spannungskurve-erstellen/, 26.9.2015

4.) Einstellungsgröße: Panorama (Film: Heidi)

5.) Einstellungsgröße: Groß (Film: Heidi)

6.) Einstellungsgröße: Halbnah (Film: Heidi)

7.) Einstellungsgröße: Total (Film: Heidi)

8.) Kameraperspektiven – https://cms.sachsen.schule/trickfilm/theorie/kameraperspektiven, 26.9.2015

9.)Vogelperspektive (Film: Heidi)

10.) Froschperspektive (Film: Heidi)

11.) Normalperspektive (Film: Heidi)